

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLIX. Der Vertrag.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

(a) Christoph Ludwig Vielherr *D. presat. in Itinerar.* Michael Himmersams schreibt: das Bildniß des Kaisers *Heracii* auf einer Seiten, und auf der andern, wie er auf einem Wagen sitzt, befindet sich an einem Ort ziemlich groß. Dik Stück ist anfangs von einem Mann, dessen Kinder damit gespielt, um einen halben Thaler bekommen worden, drauf es der Kayser um 10 Thaler, denn dieser einem Holländischen Kauffmann um 300. Thaler, und endlich dieser dem Groß-Herkog von Florenz um 7000. Cronen verkauft. Ingleichen zu Harlem, an des Fürsten von Uranien Hof, wurde die Tauffe Johannis anfangs um 7. Stüber gekauft, und der Käufer verkaufte solche wieder um 3000. Gulden, über solche Liebhaber der Kunst-Stücke möchte sich mancher entrüsten, wie übel sie ihr Geld anlegen.

(b) *lib. 3. p. 10.*

(c) *de habitu mulier: p. m. 586.*

(d) *Lansius in Consultat. p. 521. & Erasm. Francisc. in dem Hoh. Trauer-Saal, p. 933.*

(e) *Vid. Herrn. Conring. D. de Hermet. Medicin. c. 19. p. 243.*

(f) *Matthes. Sarept. conc. 4. f. 59. b.*

XLIX.

Der Vertrag.

I Gotthold war zugegen, als zween Nachbarn sich über eine Sache verglichen; Als nun vor rathsam angesehen ward, daß der Vergleich schriftlich abgefaßt würde, sagte der, so die Verheißung gethan: *Ge-*
het,

het, da ist meine Hand, (dem andern die Rechte darhaltend,) ich will leisten, wie ich versprochen habe, als ein ehrlicher Mann! Womit der so fort zufrieden war, und sagte: So traue ich euch, als einem ehrlichen Mann, auf euer Wort und Handschlag! Gotthold sagte: So recht! meine Freunde! Das ist noch die alte Teutsche Redlichkeit, und Aufrichtigkeit. So sollte es allenthalben zugehen, daß unser Christlichredliches Herz sollte die festeste Verschreibung seyn, weil aber das iezo selten zu finden, so muß man Siegel und Brieffe nehmen, womit man doch öfters auch nicht zum besten verwahret ist. Wisset ihr aber, was ich sonst ² hieby vor Gedancken habe? Wir Menschen trauen endlich einander, wo wir nur ichts eine Spur und Hoffnung der Treue finden, auf Mund und Hand; Warum trauen wir auch nicht frölich unserm Gott, welchen niemand jemahls falsch befunden? Wir haben Gottes Mund, in seinem Wort ³ und Verheissungen, seine Hand in der That, und Erfahrung unsers ganzen Lebens, sein Herz in dem gecreuzigten Jesu, ich könnte hinzu thun seinen Beruff, mit dem Blute Jesu Christi geschrieben, und mit dem Siegel seines H. Geistes bestätigt, warum trauen wir ihm denn nicht von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, frölich und oh-

4 ne Furcht? Wir trauen einem Vater, einer Mutter, einem Bruder, weil sie unsere Bluts-Freunde sind, wir trauen einem Rechts-Gelahrten wegen seiner Weisheit, und befehlen ihm unsere Sachen, wir trauen einem Arzte, wegen seiner Erfahrung, und befehlen ihm unser Gesundheit, warum trauen wir Gott nicht, der alles ist, alles weiß, alles kan, und auch alles will, was uns nüz und selig ist? Ey, sagte einer von jenem, wer wolte doch dem lieben Gott

5 nicht trauen? Ja, sprach Gotthold, so lange wir den Glauben in der Hand, oder im Beutel haben: Sonst ist's dem irrdisch-gesinnten, sündlichen, kleinmüthigen Herzen eine schwere, ja unmögliche Sache, es kan Gott ohne Gott nicht trauen, es kan sich auf Gottes Gnade ohne seine Gnade nicht verlassen: Die Welt meynet, der Glaube an Gott sey ein geringes Ding, nicht bedenkend, daß der Apostel spricht: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens! (1. Tim. VI, 12.) Der Glaube hat viel Widersprecher, und viel Feinde, darum ist er ein Kampf, und bestehet im Kampf, Der Glaube soll in einem kleinen Herzen den grossen Gott und seinen ganzen Himmel fassen, das ist keine leichte Sache. Eine Mutter hebt und trägt ihr Kind, stillt es, herzet, küsset, speiset, tränket, duldet es, aber wie